

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 55 (1993)
Heft: 9

Buchbesprechung: Neuerscheinungen zur Archäologie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuerscheinungen zur Archäologie

Wege zur Schweiz: Römerwege

Die Schweizerische Verkehrszentrale will im Rahmen ihres mehrjährigen Projektes «Wege zur Schweiz» die historischen Kultur- und Handelswege unseres Landes neu bekanntmachen und so auch die Verbundenheit der Schweiz mit den Kulturen Europas aufzeigen. 1992 standen die Römerwege im Mittelpunkt. Zwei Haupttrouten erschlossen unser Land: eine Westroute von Aosta über den Grossen St. Bernhard nach Martigny, in die Genferseeregion und nach Avenches und weiter über den Jura nach Augst, eine Ostroute von Como über die Bündnerpässe Maloja, Septimer und Julier nach dem Bodensee mit Verbindungen über Zürich–Baden nach Vindonissa und Augst.

Der vorliegende grossformatige Bildband, verfasst von 15 Autoren, vermittelt anhand von 201 ausgesuchten Schwarzweiss-Aufnahmen einen lebendigen Einblick in die Pass- und Verkehrsgeschichte und den vielfältigen Einfluss der Römer in unserem Lande. Er enthält auch eine farbige Reproduktion aus der Peutingerschen Tafel und ein weiterführendes Literaturverzeichnis. Der Text ist weitgehend dreisprachig gehalten, die Bildlegenden finden sich zudem auch in Englisch.

M. B.

Römerwege/Voies romaines/Vie romane/Roman roads. Schweizerische Verkehrszentrale und Benteli Verlag Bern 1992. Gebunden, 128 Seiten, reich illustriert, Fr. 29.50.

Römerwege durch die Schweiz

Das handliche Büchlein ist ein kleines Kunststück! Auf nur 102 Seiten wird eine fast unglaubliche Fülle von Informationen vermittelt. Auf 9 Routen wird die römische Schweiz bereist: Je ein Ausschnitt der Landeskarte 1:300 000 zeigt den Strassenverlauf, eine Tabelle gibt die Reisezeit der einzelnen Etappen mit Bahn, Auto, Velo und zu Fuss an und nennt die Telefonnummern der Jugendherbergen, Zeltplätze, Informationsbüros und Museen. Ein geschichtlicher Text führt jeweils eine reichhaltige Bildreportage ein: nicht weniger als 225 Fotos zeigen die verschiedensten Gegenstände aus Kunst, Religion und Alltag, In-

schriftensteine, imposante römische Bauten und Strassen, vorab in den Bergen – Bilder in jeder Grösse. Dabei wird nicht stur an den Landesgrenzen haltgemacht, sondern es werden auch nahegelegene ausländische Etappenziele einbezogen. Von besonderem Interesse ist die farbige Reproduktion eines Ausschnittes der Peutingerschen Tafel, eine mittelalterliche Kopie einer antiken Strassenkarte. Das Büchlein wird allen an der Geschichte Interessierten willkommen sein, vor allem Lehrern, Leitern von Jugendgruppen, Reiseführern.

M. B.

Römerwege. Ein römischer Reiseplaner. Herausgegeben von der Schweizerischen Verkehrszentrale. Benteli Verlag Bern 1992. Preis Fr. 15.–.

Archäologie im Kanton Bern

Archäologische Forschungen finden immer wieder das Interesse einer breiteren Öffentlichkeit; dies zeigen etwa der Aufmarsch bei öffentlichen Führungen und die Wertschätzung, die manche Publikationen geniessen. Im Kanton Bern wurden seit 1894 über die Funde in den Jahresberichten bzw. Jahrbüchern der Stiftung Bernisches Historisches Museum berichtet, was 1982 aber leider eingestellt wurde. Die nun einsetzende neue Reihe «Archäologie im Kanton Bern» soll diese Tradition in neuer Form wieder aufnehmen. Der erste Band ist in zwei Teile gegliedert. Die Fundberichte nach Epochen und innerhalb derselben alphabetisch nach Gemeinden geordnet, umfassen die ur- und frühgeschichtlichen Funde der Jahre 1984 bis 1988, die mittelalterlichen und neuzeitlichen nur von 1984 und 1985. Die Aufsätze stellen ausgewählte Untersuchungen ausführlicher vor. Willkommen ist das abschliessende Orts-, Sach- und Personenregister sowie eine Karte mit Übersichtstabelle der behandelten Fundorte. Die Fundberichte beschlagen rund 90 Fundstellen; es sind meistens kurze Artikel mit genauer Angabe der Stelle (Koordinaten), der beteiligten Archäologen und der Literatur, reich illustriert mit Fotos, Plänen und materialgerechten Zeichnungen. Aus dem hauptsächlichsten Verbreitungsgebiet unserer Zeitschrift stammen die Berichte über die Sammlung Lüdlin

(paläo- und mesolithische Fundstellen im Laufental), die Maueruntersuchungen an der Kirche von Blauen, die mesolithischen Silexfunde in Lengnau, die Bestandesaufnahme der Ufersiedlungen am Bielersee mittels Kernbohrungen und Tauchsondierungen, die neolithischen Ufersiedlungen Schlossmatte in Nidau und in Lattrigen, die römischen Befestigungsanlagen in Aegerten, die römischen Gutshöfe in Attiswil, Wiedlisbach und Pieterlen, verschiedene Funde in Studen/Petinesca, mittelalterliche Türme in der Altstadt von Biel, die verschiedenen Kirchenbauten an der Stelle der «Blanche Eglise» in La Neuveville, Baugeschichte des Schlosses Nidau und des Gemeindehauses Wangen a. d. Aare u. a. m. Unter den 15 Aufsätzen gilt unser Interesse insbesondere den römischen Strassen im bernischen Seeland, u. a. den Abschnitten Arch und Leuzigen mit der Grundsatzdiskussion über den Begriff «Römerstrasse», sodann über das Badegebäude des römischen Gutshofes Wiedlisbach-Niderfeld,

das zwar schon 1913/14 durch eine Grabung bekannt geworden war, 1988/89 aber genauer erforscht wurde. Das siebenräumige Gebäude wird dabei auch mit dem besser erhaltenen römischen Bad auf der Enge-Halbinsel bei Bern verglichen. Natürlich wird man auch weiteren Aufsätzen Beachtung schenken, so etwa über römische Gutshöfe in Oberwichtlach, Toffen und Tschugg, die Grabungen in der Burgdorfer Marktlaube oder die Bauforschung in der Kirche Schüpfen. Der vorliegende Band verdient das Interesse der Geschichtsfreunde, und man darf auf die Fortsetzung gespannt sein. *M.B.*

Archäologie im Kanton Bern. Fundberichte und Aufsätze. Band 1. Redaktion: Daniel Guttscher, Peter J. Suter. Schriftenreihe der Erziehungsdirektion des Kantons Bern, herausgegeben vom Archäologischen Dienst des Kantons Bern. Staatlicher Lehrmittelverlag Bern 1990. 304 Seiten, reich illustriert.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Sommerfahrt vom 27.–30. Juni 1993

Hatte sich in der Morgenfrühe dieses Sonntags die Sonne noch durch die Wolken zu kämpfen versucht, so gab sie diese Bemühungen bei der Abfahrt von Basel widerstandslos auf. Die Wetterhexen des Schwarzwalds liessen graue Nebelfetzen gleich schmutzigen Tüchern über die Tannen hängen und in Todtnau, beim Kaffeehalt, begann es gar leicht zu regnen. So war es kein leichtes für den bewährten Reiseleiter Herrn R. Gilléron, die noch morgenmüde, 52köpfige Gesellschaft etwas in Schwung zu bringen. Die ersten Singversuche hätten schwerlich die Bezeichnung «Belcanto» verdient. Die Stimmung besserte sich erheblich nach dem Mittagessen in Donaueschingen, und die kleine Verlegenheit, entstanden durch das Nichterscheinen der Stadtführer, weckte die Lust am Selberentdecken. Der Weg zur Donauquelle und zum Residenzschloss der Grafen von Urach, der späteren Fürsten von Fürstenberg, war auch ohne offiziellen «Guide» leicht zu

finden. Vor dem Glanz und dem Gold dieses Schlosses konnte auch die Sonne nicht zurückstehen; sie besann sich eines bessern und begleitete uns nun stets durch die kommenden Reisetage.

Donaueschingen, eine allemannische Siedlung des «Esko an der Donau» liegt 678 m ü/M am Zusammenfluss von Brigach und Breg. In die hier entspringende Donau werden alle andern Bäche und Flüsslein integriert und sie behält den Namen bis zur ca. 2820 km entfernten Mündung. Neben dem recht interessanten Schloss und seiner Geschichte hat Donaueschingen noch viel vorzuzeigen, was uns ein Redaktor der Lokalzeitung, welcher liebenswürdigerweise als Stadtführer eingesprungen ist, sehr anschaulich vorführte. Mit der Besichtigung des «Narrenbrunnens» (Schwäbisch-allemanischer Hansel) verabschiedeten wir uns von diesem badischen Städtchen. Unsere nächste Station war *Rottweil* (Württemberg). Im Gasthof Johanniterbad, das trotz Wir-